

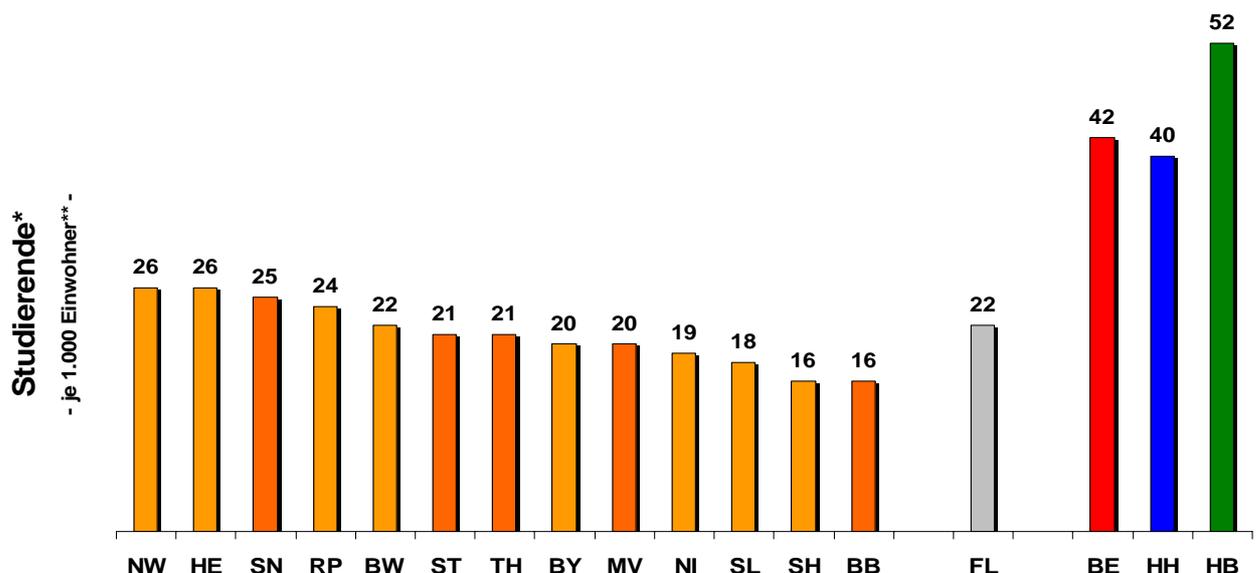
## Studierende in den Stadtstaaten

Die Landesaufgabe „Hochschule“ ist mit erheblichen Ausgaben verbunden. Umso mehr ist in Zeiten von Konsolidierung und Haushaltssanierung auf die Angemessenheit von Hochschulausgaben zu achten. Für Stadtstaaten ergibt sich daraus unter anderem die Fragestellung, welches Angebot an Studienplätzen vorgehalten wird bzw. werden sollte. In diesem Zusammenhang bietet sich eine Analyse der Zahl der Studierenden je 1.000 Einwohner (Studentenbesatz) an.

Der **Ländervergleich** zeigt, dass die Zahl der Studierenden je 1.000 Einwohner im Wintersemester 2004/2005 in den Flächenländern zwischen 16 (Schleswig-Holstein und Brandenburg) und 26 (Nordrhein-Westfalen und Hessen) schwankt. Durchschnittlich liegen die Flächenländer bei **22** Studierenden je 1.000 Einwohner.

Studierende im WiSe 2004/2005 nach Ländern

Forschungsstelle  
Finanzpolitik  
23.02.2006



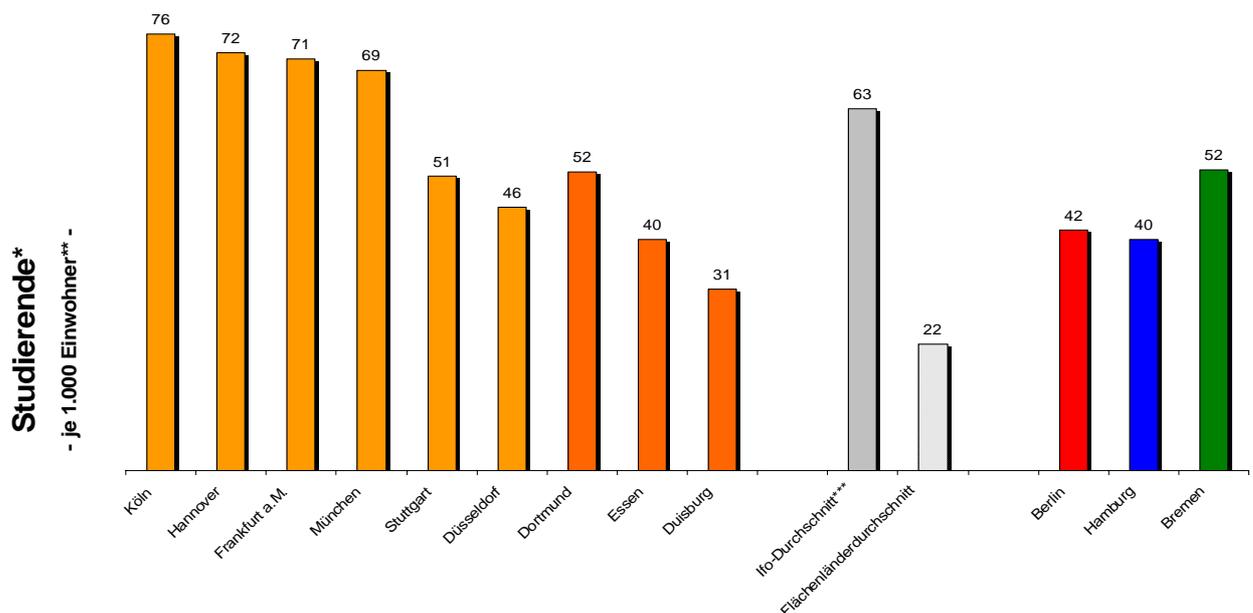
\* Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen, Kunsthochschulen, Fach- und Verwaltungsfachhochschulen.  
\*\* Einwohner: Stand 30.06.2004.

Hamburg erreicht mit 40 Studierenden je 1.000 Einwohner 182 % des Durchschnitts der Flächenländer. Berlin liegt mit 42 Studierenden je 1.000 Einwohner bei 191 % und **Bremen** mit **52** bei **236 % des Flächenländerdurchschnitts**.

Stadtstaaten müssen aber aufgrund ihrer strukturellen Andersartigkeit nicht nur mit Flächenländern, sondern insbesondere mit **Großstädten** verglichen werden. Als Vergleichsstädte werden hier alle deutschen Großstädte mit über 500.000 Einwohnern (so genannte „Ifo-Großstädte“) herangezogen. Für diese neun Vergleichsstädte ergibt sich im Wintersemester 2004/2005 eine Bandbreite von 31 (Duisburg) bis 76 (Köln) Studierenden je 1.000 Einwohner, wobei der **Großstadtdurchschnitt** bei **63** liegt. Daran gemessen weisen die Stadtstaaten Bremen (83 %), Berlin (67 %) sowie Hamburg (63 %) einen deutlich unterdurchschnittlichen Studentenbesatz auf.

## Studierende im WiSe 2004/2005 in Großstädten

Forschungsstelle  
Finanzpolitik  
23.02.2006



\* Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Theologische Hochschulen, Kunsthochschulen, Fach- und Verwaltungsfachhochschulen.

\*\* Einwohner: Stand 31.12.2002.

\*\*\* Arithmetisches Mittel aus dem Wert „Studierende je 1.000 Einwohner aller Großstädte und aller Großstädte ohne Ruhrgebietsstädte“ (Vorgabe des Bundesverfassungsgerichts im Finanzausgleichsurteil von 1992).

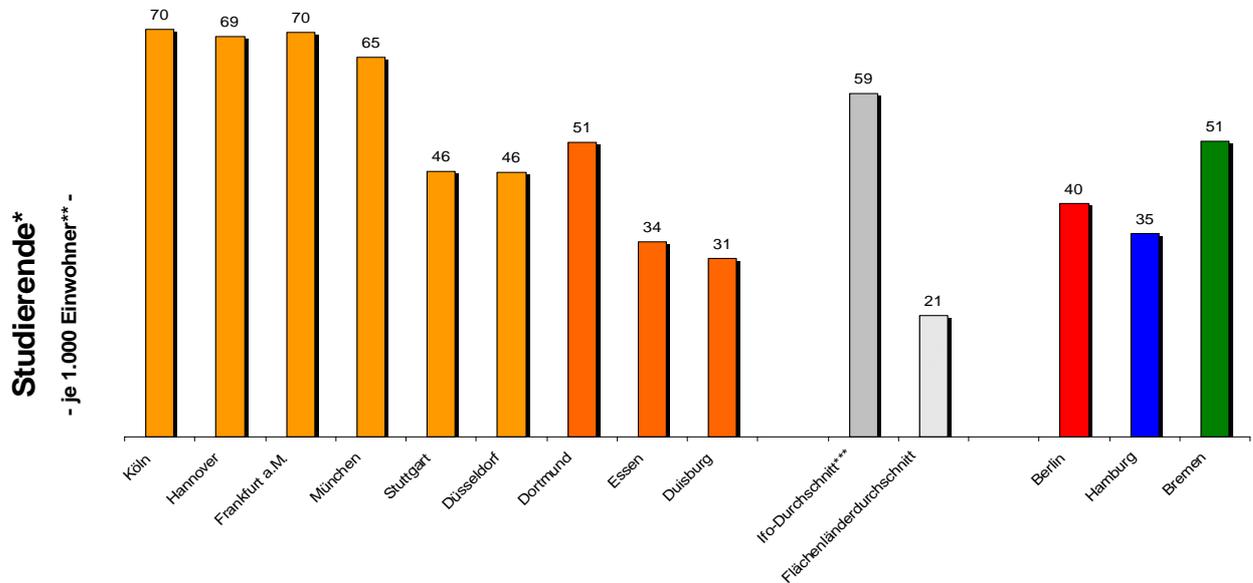
Quelle: Statistisches Bundesamt [2005], Fachserie 11, Reihe 4.1.

Ein strukturell ähnliches Bild ergibt sich, wenn ausschließlich die **von den jeweiligen Bundesländern in den Ifo-Großstädten finanzierten Studierenden** als Vergleichsgröße herangezogen werden. Dabei wird die Studierendenzahl der privaten und theologischen/kirchlichen Hochschulen sowie der Hochschulen des Bundes abgezogen.

In dieser Abgrenzung streut der Studentenbesatz in den Vergleichsstädten zwischen 31 (Duisburg) und 70 (Köln und Frankfurt) bei einem Großstadtdurchschnitt von 59.

Aus dem Landeshaushalt finanzierte Studierende im WiSe 2004/2005 in Großstädten

Forschungsstelle  
Finanzpolitik  
23.02.2006



\* Ohne Studierende an privaten und theologischen / kirchlichen Hochschulen sowie ohne Studierende an Hochschulen des Bundes.

\*\* Einwohner: Stand 31.12.2002.

\*\*\* Arithmetisches Mittel aus dem Wert „Studierende je 1.000 Einwohner aller Großstädte und aller Großstädte ohne Ruhrgebietsstädte“ (Vorgabe des Bundesverfassungsgerichts im Finanzausgleichsurteil von 1992).

Quelle: Statistisches Bundesamt [2005], Fachserie 11, Reihe 4.1.

Mit 59 Studierenden je 1.000 Einwohner erreicht der von den **Ländern finanzierte Studentenbesatz in den Ifo-Großstädten 281 %** des **Flächenländerdurchschnitts** von **21** Studierenden je 1.000 Einwohner. Die Stadtstaaten finanzieren dementsprechend einen Studentenbesatz, der zwischen dem Durchschnitt der Flächenländer und dem Durchschnitt der Großstädte liegt. Hamburg kommt mit 35 Studierenden je 1.000 Einwohner auf **167 %**, Berlin mit 40 auf **190 %** und Bremen mit 51 auf **243 %** des Flächenländerdurchschnitts.

Abschließend soll ein Blick auf die Hochschulausgaben gerichtet werden. Im Jahr 2003 betragen die **laufenden Grundmittel je Studierenden** in Berlin 7.315, in Hamburg 7.189 und in **Bremen 5.139 Euro** (vgl. Tabelle). Abzüglich der medizinischen Einrichtungen der Hochschulen (Bremen unterhält keine medizinischen Universitätseinrichtungen) reduzieren sich die laufenden Grundmittel in Berlin auf 6.184 und in Hamburg auf 6.169 Euro je Studierenden. Bremen liegt bei Betrachtung dieses Produktivitätsmaßes um ca. 17 % gegenüber Berlin und Hamburg günstiger.

**Tabelle: Laufende Grundmittel<sup>1)</sup> im Jahr 2003**

Lfd. Grundmittel	BE	HH	HB	Flächenländer	Ifo-Großstädte
in Mio. Euro	1.017,4	461,7	169,6	12.635,2	2.968,5
in Euro je Studierenden <sup>2)</sup>	7.315	7.189	5.139	7.391	7.724
in Euro je Studierenden <sup>2)</sup> (ohne Medizin)	(6.184)	(6.169)	(5.139)	(6.118)	(6.074)
in % der Flächenländer	<b>99</b>	<b>97</b>	<b>70</b>	<b>100</b>	<b>105</b>
in % der Flächenländer (ohne Medizin)	<b>(101)</b>	<b>(101)</b>	<b>(84)</b>	<b>(100)</b>	<b>(92)</b>

1) Grundmittel der öffentlichen Hochschulen der Länder einschließlich medizinischer Einrichtungen der Universitäten; ohne private, theologische / kirchliche Hochschulen sowie ohne Hochschulen des Bundes.

2) Ifo-Großstädte: Arithmetisches Mittel aus den Werten „Grundmittel je Einwohner aller Großstädte“ und „Grundmittel je Einwohner aller Großstädte ohne die Ruhrgebietsstädte“ (entsprechend der Vorgabe des Bundesverfassungsgerichts im Finanzausgleichsurteil von 1992).

Quelle: Statistisches Bundesamt [2005], Fachserie 11, Reihe 4.3.2.

Die laufenden Grundmittel je Studierenden liegen in den drei Stadtstaaten unter dem Flächenländerdurchschnitt von 7.391 Euro. Berlin erreicht 99 %, Hamburg 97 % und Bremen nur 70 % dieses Durchschnittwertes. Mit 7.724 Euro je Studierenden erreichen die Ifo-Großstädte 105 % des Flächenländerdurchschnitts. Die laufenden Grundmittel je Studierenden liegen in den Stadtstaaten folglich unterhalb der Flächenländer und der Großstädte.

Bleiben die medizinischen Einrichtungen der Universitäten unberücksichtigt, so erreicht **Bremen gerade 84 %** des Flächenländerdurchschnitts.